SCHON GEWUSST?

Bräuche und Feste aus aller Welt

Purim

Purim ist ein Fest, das an die Errettung des jüdischen Volkes aus drohender Gefahr in der persischen Diaspora im 5. Jahrhundert vor Christus erinnert. Es ist ein Feiertag in Israel.

Das Purimfest wird am 14. oder 15. Tag des Monats Adar des Jüdischen Kalenders gefeiert und fällt im Jahre 2021 auf den 26. Februar. Da im jüdischen Kalender der Tag vom Vorabend bis zum Abend des Tages dauert – also nicht von 0 bis 24 Uhr - beginnt auch jeder Festtag am Vorabend, diesjährig also am Abend des 25. Februar.

Nach dem Buch Ester versuchte Haman, der höchste Regierungsbeamte des persischen Königs, die gesamten Juden im Perserreich an einem Tag zu ermorden, weil Esters Cousin und Adoptivvater Mordechai sich als Jude geweigert habe, vor Haman niederzuknien. Aus Rache soll Haman die Tötung sämtlicher Juden beschlossen haben. Der genaue Zeitpunkt, der 13. Adar, wurde durch das Los bestimmt – daher auch der Name Purim (= Lose). Ester, die Königin, habe sich aber beim König für die Rettung der Juden eingesetzt, denen er erlaubte, sich zu verteidigen.
Haman wurde daraufhin zusammen mit rund 75.000 weiteren Einwohnern des Perserreiches getötet.

Bräuche zu Purim

Purim ist ein Freudenfest. Im Mittelpunkt stehen das Verkleiden mit bunten Trachten und das Veranstalten von Umzügen – deshalb wird das Fest auch als "jüdischer Fasching" bezeichnet.
Die Stimmung ist ausgelassen, es wird viel Alkohol getrunken.

Oft laden sich Familien und Freunde zu ausgiebigen Festmahlzeiten ein. Dabei erinnert auch das Tischgebet an das Purim-Wunder. Es werden Geschenke ausgetauscht und große Mengen (vor allem süßer) Festspeisen der Jüdischen Küche verzehrt – wie beispielsweise mit Mohn, Nüssen oder Schokolade gefüllte „Hamantaschen“ oder „Nunt“. Ebenso ist es üblich, gekochte Bohnen und Erbsen zu essen.

Wer kann, macht außerdem mindestens zwei bedürftigen Menschen eine Freude.

In der Synagoge wird ein Gottesdienst gefeiert, bei dem es meist nicht übermäßig ernst zugeht - der ganze Ablauf zielt auf Freude ab. Dabei wird auch die Festrolle des Buches Ester vollständig vorgelesen. Immer wenn der Name „Haman“ fällt, soll von den Anwesenden (insbesondere Kindern) mit Tuten, Rasseln und Ratschen (jiddisch “Grägger“) so viel Lärm wie möglich gemacht werden. Da kein Wort verpasst werden darf, muss der Vorlesende an den Stellen, an denen die Gemeinde Geräusche macht, eine Pause einlegen, bis sich der Lärm gelegt hat.